

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 15/16 (1890)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

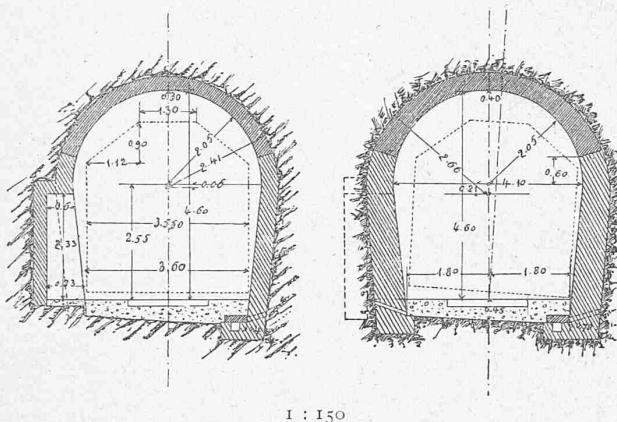
Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Uebertrag:	2 569 000 Fr.
Brücken und Durchlässe . . .		827 000 "
Wegbauten . . .		55 000 "
Fluss- und Uferbauten . . .		258 500 "
Bahnbettung . . .		265 000 "
Zusammen:		3 974 500 Fr.

Normalprofile für die Tunnels.

Fig. 16. I. Tunnel im Fels. Fig. 17. II. Tunnel in der Moräne.



und zwar fallen auf die Strecke Landquart-Küblis 1 185 000, Küblis-Klosters 1 282 000, Klosters-Davos 1 507 500 Fr. Die Abweichung dieser Zahlen von den im Kostenvoranschlag angeführten erklärt sich durch die nachträglich hinzugekommene Entwicklung von 5 km, welche im Ganzen Mehrausgaben im Betrage von 500 000 Fr. verursacht hat.

(Fortsetzung folgt.)

XXXI. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure zu Halle a. S. vom 17. bis 20. August 1890.

(Von unserem A.-Berichterstatter.)

(Schluss.)

(Halle den 21. August.) Am Nachmittag des ersten Versammlungstages (18. Aug.) fand das Festmahl statt, zu dem sich etwa 500 Theilnehmer, worunter viele Damen, eingefunden hatten. Nachher wurde eine Wasserfahrt auf der Saale bis Cröllwitz und zurück nach der Saalinsel Peissnitz unternommen, wo die Stadt Halle dem Verein ein herrliches Gartenfest bereitete, das mit einer Beleuchtung der Saale-Ufer und einem Feuerwerk schloss.

Die zweite Vereinssitzung (vom 19. Aug.) nahm kurz nach 9 Uhr ihren Anfang. Der Antrag des Gesamtvorstandes auf Annahme des von ihm vorgelegten Vereinsstatus und der damit zusammenhängende Antrag betr. Nachschrift von Corporationsrechten wurde einmütig genehmigt. Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden die HH. Maschinenfabrikant *Eduard Becker*-Berlin und Director *Simon Schiele*-Frankfurt ernannt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Maschinenfabrikant *Zwowski*-Halle gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr *Lemmer*-Chemnitz, zu Beisitzern die Herren *Rud. Herzog-Sayn*, Baurat *Büssinger*-Karlsruhe und Dr. *Zechlin*-Königsberg.

Im zweiten Theil der Sitzung berichtete zunächst Herr *Th. Peters* über die von der vorigjährigen Hauptversammlung beschlossene Herausgabe eines Literaturverzeichnisses, sowie über die in Sachen der technischen Mittelschule vorgenommenen Schritte. Herr Professor *Bach*-Stuttgart referierte über den Antrag betr. die Rauchbelästigung in grossen Städten und empfahl den Antrag des Gesamtvorstandes, zwei Preis-ausschreiben zu erlassen, das eine bezüglich der Dampfkesselfeuerungen, das andere bezüglich der Feuerungen in der Haushaltung und im Kleingewerbe. Der Antrag wurde angenommen und für jede der Preisauflagen 3000 Mark und für Zeichnungen bis zu je 1000 Mark bewilligt. Ferner bewilligte die Versammlung jährlich 3000 Mark auf die Dauer von 6 Jahren als Zuschuss zu den Kosten der Umwandlung der Cölner Maschinenbauschule (Abtheilung A der städtischen Fachschule zu Cöln) in eine technische Mittelschule. Für die nächste Hauptversammlung wurden Düsseldorf und Duisburg als Versammlungsorte gewählt.

Die dritte um 8 Uhr beginnende Vereinssitzung vom 20. August war zunächst der Erledigung des Restes der Vereinsangelegenheiten vom vorigen Tage gewidmet. Die Rechnungsvorlage für das Jahr 1891 wurde nach dem Voranschlag des Gesamtvorstandes genehmigt. Hierbei wurden auch 600 Mark für die Einrichtung einer Geschäftsstube des Vereins deutscher Ingenieure bei der electrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. bewilligt.

Als dann folgte der Vortrag des Herrn *P. Nösselt* über
Die Maschinen in Bergwerks- und Hüttenbetrieb der Mansfeld'schen Gewerkschaft.

Entsprechend dem grossartigen Wachsthum des ganzen Werkes in den Jahren 1876—1884 ist auch die maschinelle Anlage durch Aufstellung neuer grosser Maschinen und Dampfkessel gewachsen. Zunächst besprach der Vortragende die Locomotiven bei Anlagen neuer Schächte, die Compres-sionsanlagen, die Wasserhaltungseinrichtungen, die Seil-, Ketten- und Locomotiv- und Förderungsanlagen. Daran schloss sich die Besprechung der 28 km langen Bergwerksbahn und der Hütteinrichtungen. Im Ganzem sind 270 Dampfmaschinen vorhanden, denen 260 Dampfkessel mit insgesamt 16 000 m² Heizfläche den Dampf liefern. Uebersichtliche Karten dienten dem Vortrag zur wirksamen Unterstützung.

* * *

Der gestrige Nachmittag war technischen Ausflügen gewidmet, die in vier Gruppen unternommen wurden. Die erste Gruppe fuhr nach Thüringen, wohin die Damen schon Vormittags vorausgefahren waren. Nach Ankunft der Herren in Freyburg begab man sich nach dem Restaurant der Champagnersfabrik der Herren Kloss & Förster, woselbst ein Vortrag über den Weinbau im Saale- und Unstrut-Thale und die deutsche Sectsfabrication in Freyburg entgegengenommen wurde. Daran schloss sich die Besichtigung der Champagnersfabrik und des Freyburger Schlosses. Nach dem Mansfeld'schen fuhr die zweite Gruppe, welche den Ernstschacht IV, Ottoschacht II und IV besuchte und insbesondere die mächtigen Wasserhaltungsmaschinen in Augenschein nahm. Das Weissenfels-Zeitzer Revier war das Ziel der dritten Gruppe. Dort wurde der Tagebau der Gerstewitzer Braunkohlengrube und die Theerschweelereien der Sächsisch-Thüringischen Actiengesellschaft besichtigt, ein Vortrag über die verschiedenen Schweißverfahren angehört und die Mineralöl- und Paraffinfabrik der A. Riebeck'schen Montanwerke besucht. Die vierte Gruppe endlich fuhr nach dem Bitterfelder Industriebezirk zur Besichtigung der Greppiner Werke, der Luisengrube, der Deutschen Grube, der Rollgerstefabrik der Herren Felix & Cie. in Bitterfeld und der Papierfabrik der Herren Gebr. Biermann daselbst.

Die zweite Gruppe nahm gleich nach Ankunft in Hattstedt an einer erhebenden Feier Theil, der Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die im Jahre 1785 im Betrieb gesetzte Dampfmaschine. Hr. Maschineninspector Hammer-Eisleben hielt die Weiherede, die mit einem dreifachen jubelnd aufgenommenen Hoch auf die deutsche Technik und die deutsche Arbeit schloss. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr *H. Blecher*-Barmen, dankte für die feierliche Uebergabe des Denkmals an den Hauptverein und brachte ein zündendes Hoch auf den deutschen Kaiser aus, an welchen unter Zustimmung der Versammelten ein Telegramm abgesandt wurde.

An der schönen Feier nahmen Abordnungen der Mansfelder Belegschaften in ihrer schmucken Knappentracht und zahlreiche Zuschauer aus der Umgegend Theil. Ueberall fanden die Theilnehmer an den Ausflügen die gastfreundlichste Aufnahme und Bewirthung. Die Abendzüge brachten die meisten Theilnehmer wieder nach Halle zurück, von wo aus heute ein Ausflug nach dem Harze unternommen wird.

Miscellanea.

Ueberschwemmungen in der Schweiz, Bayern und Böhmen. In Folge aussergewöhnlicher Niederschläge in den Gebieten des Tessins, Rheins, der Isar und Moldau sind in der Süd-, Ost- und Nordschweiz, in Bayern und Böhmen im Laufe dieser Woche ausserordentliche Ueberschwemmungen und Verstörungen durch Hochwasser und Wildbäche vorgekommen. In der Schweiz hatten namentlich die Cantone Graubünden und St. Gallen, die Ufer des Bodensee's und Rheins bis nach Eglisau unter dem Wasserschaden zu leiden. In Graubünden sind zahlreiche Strassen- und Brückenverbindungen geschädigt und zerstört worden. Im Rheintal haben die Rheindämme auf der schweizerischen Seite stand gehalten, dagegen sind auf der österreichischen Seite mehrere Dammbreche erfolgt und die ganze Ebene des untern Rheinthals wurde bis zum Bodensee unter Wasser gesetzt. Der entstandene Schaden ist

ein bedeutender und für die beteiligten, durch frühere Katastrophen schon hart mitgenommenen Gemeinden wird besondere Hilsleistung nothwendig sein. Wenn aus dieser Reihe betrübender Erfahrungen die Einsicht hervorgehen würde, dass die einzige rationelle Vollendung der Rheinrection in der Lösung der Durchstichsfrage liegt und die österreichischen Behörden endlich Hand zu einem vernünftigen, geminanten Vorgehen bieten wollten, so wäre dies ein Glück, das im Schoosse des allgemeinen Unglücks verborgen liegt.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. In der vom 11. bis 14. dieses Monats zu Braunschweig stattfindenden Jahresversammlung genannten Vereins werden folgende Fragen zur Berathung gelangen:

1. Krankenhäuser für kleinere Städte und ländliche Kreise. Referent: Geheimrath Dr. v. Kerschensteiner (München).

2. Filteranlagen für städtische Wasserleitungen. Referenten: Professor Dr. Carl Fränkel in Königsberg und Betriebsingenieur C. Pieske in Berlin.

3. Die Verwendbarkeit des an Infectionskrankheiten leidenden Schlachtviehs. Referent: Professor Dr. Bollinger, München.

4. Desinfection von Wohnungen. Referent: Professor Dr. Gaffky, Giessen.

5. Das Wohnhaus der Arbeiter. Referent: Fritz Kalle, Wiesbaden.

6. Baumpflanzungen und Gartenanlagen in Städten. Referent: Oberingenieur Andreas Meyer, Hamburg.

Theilnehmen an den Verhandlungen kann Jeder, der einen Jahresbeitrag von 6 Mark zahlt, wofür ihm der Bericht über die Verhandlungen zugesandt wird.

Electrische Beleuchtung von Aachen. Die Stadtverordneten-Versammlung von Aachen hat beschlossen, die Einrichtung der electrischen Beleuchtung auf dem Wege der Concessionsertheilung zur Ausführung zu bringen. In den Concessionsbedingungen behält sich die Stadt das Recht vor, in Zwischenräumen von fünf zu fünf Jahren nach Inbetriebsetzung der Anlage das Werk selbst zu übernehmen, ferner beansprucht sie einen Anteil am Reinertrag. Hinsichtlich des Systemes wurde vom Wechselstrom abgesehen und beschlossen, die ganze Anlage nach dem Gleichstrom-System auszuführen. Folgende Firmen wurden zu einer eingern Concurrenz eingeladen: Siemens & Halske in Berlin, Schuckert und Co. in Nürnberg, die Actiengesellschaft Helios in Köln und die Imperial Continental Gas-Association in London.

Concurrenzen.

Cantonsschulgebäude in Luzern. Der Regierungsrath des Cantons Luzern (bezw. der Vorsteher des Bau-Departements Herr Reg.-Rath Fellmann) eröffnet unter den schweizerischen und in der Schweiz angesessenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Cantonsschulgebäude. Termin: 31. December a. c. Dem aus den HH. Regierungsrath Schobinger, Nationalrath Wüest in Luzern, Cantonsbaumeister Reese in Basel, Architekt J. C. Kunkler, Vater, in St. Gallen und Erziehungsrath Stutz in Münster (C. Luzern) bestehenden Preisgericht, welches das Concurrenzprogramm geprüft und genehmigt hat, stehen 4000 Fr. zur Vertheilung an die drei besten Entwürfe zur Verfügung. Hinsichtlich der Ausarbeitung definitiver Pläne und der Uebertragung der Bauleitung behält sich der Regierungsrath freie Hand vor. Verlangt werden: Sämtliche Grundrisse im 1 : 200; die nöthigen Schnitte und die Hauptfaçade im 1 : 100 nebst einem Erläuterungsbericht.

Der Bauplatz für das neue Cantonsschulgebäude liegt an der Hirschengrabenstrasse in Luzern zwischen dem Staatsarchiv und dem Realschulgebäude. Der Neubau darf angebaut und das bestehende Archivgebäude soll für die Unterbringung der geforderten Räume benutzt werden. Zwischen dem Realschulgebäude und dem Neubau ist ein 9 m breiter Durchgang in den alten Posthof offen zu lassen. Der Neubau soll nebst dem Erdgeschoss drei Stockwerke erhalten. Ueber die Grösse und Disposition der im Gebäude unterzubringenden Räume liegt dem Bauprogramm eine ausführliche Vorschrift in tabellarischer Form bei; dieselbe ist jedoch nicht verbindlich und darf beliebig abgeändert werden. Die Architektur des Neubaues soll dem Charakter des Gebäudes entsprechend in einfachen, jeden Luxus vermeidend Formen gehalten werden. Die Wahl des Stils und des Baumaterials ist freigestellt. Eine Bausumme ist nicht angegeben, doch ist bestimmt, dass bei der Kostenberechnung ein Einheitspreis von 24 Fr. pro m^3 für den Neubau und ein solcher von 22 Fr. pro m^3 für die Vergrösserung des

Archivgebäudes einzusetzen sei, und dass bei der Beurtheilung die Höhe der Kostensumme wesentlich in Betracht falle. Die durch die dortige Stadtbauordnung vorgeschriebene Maximalhöhe von 18 m darf eventuell überschritten werden. Das Hauptgebäude erhält Pfahlrostfundation und ist ganz zu unterkellern. Hinsichtlich der Tornhalle scheint man in Luzern nicht so bedenklich zu sein wie in Zürich, indem dieselbe in das Unter- und Erdgeschoss des Hauptgebäudes verlegt werden, also überbaut werden darf.

Das Programm, welches ausführlich und klar gehalten ist und von den Bewerbern nebst fünf grossen autographirten Tafeln kostenfrei bei der Canzlei des Baudepartementes in Luzern bezogen werden kann, schliesst sich im Wesentlichen unsern Grundsätzen an. Dass dabei Art. 8 derselben (laut welchem die Annahme des Richteramtes Verzichtleistung auf jede directe oder indirecte Preiswerbung bedingt) speciell aufgeführt wurde, scheint darauf hinzudeuten, dass man in Luzern nicht geneigt ist, Vorfälle, wie sie in Lausanne leider stattfanden, ohne Weiteres gutzuheissen. Wir können die Befreiung an diesem Wettbewerb um so eher empfehlen, als auch die Besetzung des Preisgerichtes durch vier Architekten und einen Sachkundigen im Schulwesen eine treffliche genannt werden darf.

Entwürfe zu einem Gesellschaftsbecher. Die Centralcommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur eröffnet unter den schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Künstlern und Kunstmalerbetreibenden eine Preisbewerbung zur Erlangung von Entwürfen zu einem in Silber getriebenen und vergoldeten Gesellschaftsbecher im Renaissancestil, für die Schmiedenzunft in Schaffhausen bestimmt. Der selbe soll im Maximum zwei Liter fassen und sammt Deckel und Bekrönung eine Höhe von etwa 45 cm erhalten. Verlangt wird eine Zeichnung, eventuell ein Modell in natürlicher Grösse. Der decorative Schmuck soll bei der Zeichnung durch Abwickelung klar dargestellt sein. Die Herstellungskosten dürfen 1500 Fr. nicht übersteigen. Dem aus den HH. Prof. Julius Städler, Director Alb. Müller in Zürich, Professor Wildermuth in Winterthur und C. Spleiss, Präsident der Schmiedezunft in Schaffhausen bestehenden Preisgericht sind 700 Fr. zur Vertheilung an die zwei, eventuell drei besten Entwürfe zur Verfügung gestellt. Der erste Preis darf nicht weniger als 400 Fr. betragen. Termin: 1. November d. J. Näheres bei Herrn Gewerbemuseumdirector Alb. Pfister in Winterthur.

Evangelische Kirche in Heilbronn. Der Kirchengemeinderath von Heilbronn schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine evangelische Kirche mit 1400 Sitzplätzen einen „öffentlichen“ Wettbewerb aus. Termin: 1. März 1891. Preise: 2500, 1500 und 1000 Mark. Weitere Entwürfe werden eventuell zu je 600 Mark angekauft. Bausumme: 400000 Mark, worin die innere Ausstattung nicht inbegriffen ist. Mit Ausnahme der Westansicht, die im Massstab von 1 : 200 auszuarbeiten ist, sind sämtliche Zeichnungen im 1 : 100 einzuliefern. Im Preisgericht sitzen neben vier Nichtfachmännern die HH. Oberbaurath von Leins und Baurath Berner in Stuttgart, Geh. Baurath Prof. Wagner in Darmstadt, Bauinspector Rümelin und Stadtbaumeister Wenzel in Heilbronn. Programm und Pläne können beim dortigen städtischen Hochbauamt bezogen werden.

Bau „de Rumine“ in Lausanne. In der Westschweiz scheint sich eine Agitation gegen den Beschluss des Preisgerichtes in diesem Wettbewerb vorzubereiten. Das Agitationscomite hat uns ersucht, diejenigen Bewerber, welche mit einem solchen Vorgehen einverstanden sind, einzuladen, ihre Adressen zu Handen des bezüglichen Comites an uns einzusenden.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selinau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Ausserordentliche Sitzung vom 28. August 1890

im oberen Saal der „Meise“,

wo die Concurrenz-Projecte für ein neues Schulhaus in der Liegenschaft zum Berg ausgestellt sind.

Herr Stadtbaumeister Geiser referirt über die stattgehabte Concurrenz. Nach kurzer Berührung der Vorgeschiede derselben erwähnt der Vortragende die besondere Lage des Bauplatzes am Abhange des die Stadt einfassenden, der Limmat parallel laufenden Höhenzuges. Dieser bestimmte die Richtung der Hauptverkehrsadern in jenem Stadtteil, sowie die Lage und Richtung der wichtigeren der dort errichteten Gebäude, wie z. B. des Polytechnikums, des Kästlergutes, des Hauses zum Rechberg. Es war somit durchaus den Verhältnissen entsprechend und natürlich, dass fast alle Projecte die Längsaxe des Schulhauses in der Richtung dieses Höhenzuges annahmen.